



Polizeigewalt in Valencia

Es sind einige Wochen vergangen, seit der FC St.Gallen in Valencia gespielt hat. Noch immer sind wir – und mit uns viele andere Fans – schockiert über das Vorgehen der spanischen Polizei. Etliche Augenzeugenberichte haben uns in den letzten Wochen erreicht. Sie alle zeigen ausnahmslos das gleiche Bild: Die spanische Polizei war extrem aggressiv und hat etliche Male ohne ersichtlichen Grund Gewalt angewendet. Die zur Rechtfertigung verbreiteten Communiqués waren ausnahmslos gelogen.

Rund 50 Mails haben uns von ganz unterschiedlichen Personen erreicht: Jung und Alt; Fans, die an jedes Spiel reisen; Gelegenheitsfans; unter anderem auch ein ehemaliger Polizist. Nach und nach entstand ein Bild, das unsere eigenen Erfahrungen bestätigte: Die Fans haben sich äusserst vorbildlich verhalten (sogar der Marsch zum Stadion fand abseits der Strassen statt); die Polizei hingegen war permanent aggressiv und nervös, eine Kommunikation war von Beginn weg unmöglich. Die Übergriffe der Polizei fanden meist im Versteckten statt. Häufig waren sogar Fans betroffen, die den übermotivierten „Gesetzhütern“ prophylaktisch aus dem Weg gehen wollten. Die zahlreichen, teilweise mit Fotos dokumentierten Verletzungen zeugen vom überharten Vorgehen der Polizei. Im Nachgang zum Spiel veröffentlichte die Polizei verschiedene Communiqués. In einem war zu lesen, vor dem Stadion seien Leuchtfackeln gezündet worden. Das ist nachweislich nicht geschehen. In einem weiteren Communiqué einige Tage später tauchte auf einmal ein verletzter Polizist auf. Im selben Communiqué behaupten die Behörden auch, dass die beiden verhafteten Fans schon einige Stunden später entlassen wurden. In Tat und Wahrheit dauerte es über 24 Stunden. Diese nachweislich falschen Communiqués sprechen Bände.

Wir möchten einige Fälle schildern, die exemplarisch für die Zustände in Valencia stehen:

Fall 1)

Als ein Fan sieht, dass ein anderer Fan am Boden liegend von drei Polizisten verprügelt wird, will er mit „Calma por favor“ eingreifen und wird selber mit einem Schlagstock auf den Oberschenkel geschlagen. Die drei Polizisten stehen danach im Block und unterhalten sich grinsend über den Vorfall. Wie wir später vom betroffenen Fan erfahren haben, reichte für dieses Vorgehen der Polizei die Aussage „Ihr nennt es Demokratie, aber es ist keine“. Der Kommentar der Polizei, als sie auf den Fan einprügelten: „Da hast du deine Demokratie.“

Fall 2)

Die Polizei versucht einen Fan aus nicht ersichtlichen Gründen über eine Brüstung aus dem Sektor zu ziehen. Um zu helfen stürmen andere Polizisten in Richtung dieses Fans. Weil der Block aber gut gefüllt ist, stehen Fans im Weg. Einer dieser Fans wird – ohne dass er je die Chance gehabt hätte, auszuweichen – die Treppe hinuntergestossen, in eine Ecke gezogen und verprügelt. Dabei benützten die Polizisten auch ihre Schlagstöcke und zielen unter anderem auf den Kopf. Ein weiterer Fan schilderte uns, wie er diese Szene miterlebt hat: Er stand zu der gleichen Zeit am Getränkestand und wurde ohne Vorwarnung von hinten niedergeschlagen. Als er sich entfernen wollte, läuft ihm ein Polizist entgegen. Der Fan hebt die Arme, erhält trotzdem einen Schlagstock auf den Oberschenkel. Er will wieder weggehen und wird von hinten getreten.

Fall 3)

Schon beim Marsch kam es zu Übergriffen: Ein Fan wird grundlos von den Polizisten zu Boden gedrückt und erhält einige Schläge. Dabei sagen die Polizisten immer wieder „Scheiss Fussballfans“. Der Fan blutet stark. Als die Polizisten sehen, dass eine Ambulanz kommt, richten sie ihn auf und waschen ihm das Blut aus dem Gesicht. Gegenüber der Ambulanz beteuern sie, nichts gemacht zu haben.

Diese drei Fälle stehen exemplarisch für viele weitere. Und alle Ereignisse dieses Abends stehen exemplarisch für die Zustände, die Gästefans in Spanien erdulden müssen. Wir waren nicht die ersten Fans, die das zu spüren kamen, und wir werden wohl leider auch nicht die letzten gewesen sein. Wir werden uns auch an die UEFA wenden. Wir stufen die Chancen, dass sich die UEFA endlich bewegt, zwar gering ein, erachten es aber als unsere Pflicht, diese Ereignisse nicht kommentarlos hinzunehmen. Leider ist es der UEFA wichtiger, ein Transparent mit einem Zitat der Bundesverfassung („Art. 5/2 BV: Staatliches Handeln muss verhältnismässig sein! Auch für erste Staatsanwälte?!) mit mehreren Tausend Franken zu büssen, als endlich gegen die schon lange bekannte Polizeigewalt gegenüber Auswärtsfans in Spanien vorzugehen.

Abschliessend möchten wir auf den Kommentar von Ralf Streule im St.Galler Tagblatt eingehen, dass es irgendeinen Auslöser gegeben haben müsse. Wegen eines „Hopp St.Galle“ passiere sowas nicht. Wir antworten darauf mit einem Zitat aus einem der Augenzeugenberichte: „Als wir dann ankamen ging ein FCSG-Anhänger mit 2m Abstand vor einen uniformierten Polizisten und sagte ‚Hopp St.Galle‘. Der Polizist zögerte nicht lange und schlug den FCSG-Anhänger mitten ins Gesicht.“